

# Kleiner Raum ganz groß

40 Quadratmeter sind wenig. Profis verraten, wie man einen Palazzo daraus macht

VON TILL SCHRÖDER

In großen Städten rücken die Menschen gezwungenermaßen zusammen. So stehen jedem Berliner nur durchschnittlich 38,8 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung, steht im aktuellen Wohnungsmarktbericht 2007, den die Investitionsbank Berlin (IBB) Mitte März veröffentlichte. Das sind fast drei Quadratmeter weniger als der Bundesdurchschnitt. In den anderen deutschen Großstädten München, Hamburg und Köln haben die Menschen im Schnitt noch weniger Raum für sich als in Berlin. Außerdem stieg in der Hauptstadt die Zahl der Einpersonenhaushalte während der letzten Jahre stark an. 2006 lebten der Studie zufolge 53,7 Prozent der Berliner solo. Nur in München gibt es mehr Singles. Sich allein in einer kleinen Wohnung gemütlich einrichten zu müssen, ist an der Spree also ein recht weit verbreitetes Problem.

Hierfür ziehen immer mehr Bewohner einen Profi zu Rate. „Wir glauben, dass die Einrichtungsshows im Fernsehen Leute dazu ermutigen, den Innenarchitekten kommen zu lassen“, sagt Holger Beisitzer vom Architekturbüro „Raumdeuter“. Sein Angebot jedenfalls, für 95 Euro vorbeizukommen und den Kunden eine Stunde lang zu beraten, wie die 40-Quadratmeter-Wohnung am besten in den Griff zu bekommen sei, wird anscheinend dankbar in Anspruch genommen. Vor allem, wenn der Kunde die Wohnung gekauft hat und eine Dauerlösung für die wichtigen Einrichtungsfragen braucht.

## Die Kunst des Versteckens

Dabei gilt für große wie für kleine Wohnungen: „Räume wirken immer ästhetischer, wenn sie nicht so vollgestopft sind“, sagt Beisitzer. Deshalb muss gleich zu Beginn ein durchdachtes Stauraum-Konzept her. Für Habseligkeiten, die man längere Zeit nicht benötigt, zum Beispiel Wintermäntel im Sommer, empfiehlt Innenarchitekt Beisitzer, den Flur mit einem Zwischenboden abzuheben. „Die hohen, schlauchförmigen Flure im Berliner Altbau eignen sich dafür gut.“ In Zimmern mit hohen Wänden und Stuck an der Decke bietet sich dagegen ein Podest an. Eine Treppenstufe hoch zur Sitzgruppe mit Schlafsofa verleiht dem Wohnraum

einen ungewöhnlichen Charakter. Und lässt Wintersachen unter Klappen und Deckeln verschwinden.

Bücher, Krimskrams und Wäsche dagegen müssen leicht zugänglich sein. Eine kleine Wohnung dürfe auch durchaus voll sein, sagt der Experte. „Wichtig dabei ist nur ein Gesamteindruck der Aufgeräumtheit und Klarheit“, so Beisitzer. „Die Einrichtung muss deshalb einem Konzept folgen.“ Für Klarheit sorgt ein gekonnter Umgang mit Licht und Farben.

Was hier mit „Konzept“ gemeint ist, kann man sich gut in Hotels abgucken. Denn Hotelzimmer sind aus wirtschaftlichen Gründen meist klein, behaupten sich aber mit optischer Größe im harten Wettbewerb. Grundregel Nummer eins: „Nicht zu viele verschiedene Farben, Muster und Strukturen“, sagt die Innenarchitektin mit Hotelerfahrung, Marianne Constanze Gollup. „Auch der Boden muss in Maserung und Ton zu den Farben passen.“ Und überhaupt: „Der Boden sollte in der ganzen Wohnung möglichst durchgängig gleich sein“. Grundregel Nummer zwei: „Zurückhaltendes indirektes Licht von oben.“ Das heißt: Der Betrachter schaut nicht in die Lichtquelle, weil die Wand oder Decke anstrahlt. Daneben sorgen „Lichtinseln“ wie Tisch- und Stehlampen für klare Grenzen zwischen Licht und Schatten.

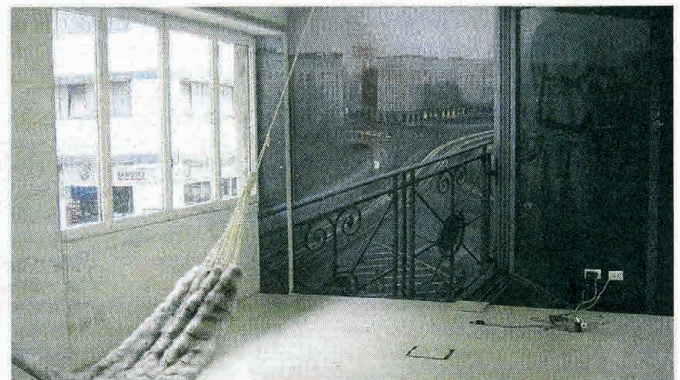
Aufgeräumtheit entsteht, wenn jedes Ding seinen festen Platz hat – und das Möbel dafür nicht die ganze Wohnung beherrscht. Traditionelle japanische Häuser verraten, wie es geht: mit Wandschränken, deren Schiebetüren wie die anderen Zimmerwände aussehen. „In Frankreich tapeziert man die raumhohen Einbauschränke so wie die Wände“, so Gollup. „Das ist dezenter als ein klöbiger Kleiderschrank und bietet auch noch mehr Stauraum.“

Daneben sorgen Multifunktionsmöbel für Platz. So empfiehlt Gollup einen Tisch, dessen Platte sich längs einklappen lässt, so dass ein schmales Sideboard entsteht. Zum Arbeiten klappt man ihn zum Schreibtisch aus. Und kommen Gäste, zieht man den Tisch in die Raummitte und hat somit eine Tafel für sieben Personen. Damit muss man einen Tischler beauftragen, denn zu kaufen gibt es das nicht. Aber genau diese Sonderlösungen machen einen kleinen Raum perfekt.



DVA/KLEINE RÄUME

Ein durchgehender Holzboden, der mit den Möbeln harmoniert, indirektes Deckenlicht und ein Hochbett sorgen selbst auf engstem Raum für angenehme Großzügigkeit.

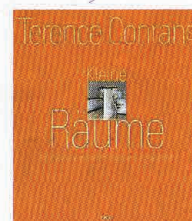


BLESS

Auch Fototapeten, wie hier im Design von Bless mit Balkongeländer und Straußberger Platz als Motiv, verleihen kleinen Räumen optische Weite, sofern sie zum Interieur passen.

## SERVICE

### Buchtipps



Kleine Räume in zeitgemäße, funktionale und gleichzeitig gemütliche Wohnungen zu

verwandeln, fordert die Metropolenbewohner weltweit. Das Buch zeigt Tipps und Beispiele aus Paris, London und New York.

„Kleine Räume optimal genutzt und phantasievoll eingerichtet“, Terence Conran, 224 Seiten mit 314 Abbildungen, Deutsche Verlags-Anstalt, 19,95 Euro.

### Innenarchitekten

Das Büro „Raumdeuter“ entwickelt für kleine

Wohnungen individuelle Lösungen.

Erstberatung: 95 Euro für eine Stunde. Tel: 61 65 28 52.

[www.raumdeuter.de](http://www.raumdeuter.de).

Marianne Constanze Gollup richtet Privatwohnungen, Läden und Hotels ein. Erstberatung: 180 Euro für drei Stunden.

Tel. 30 82 05 01. [www.innenarchitekten-in-berlin.de](http://www.innenarchitekten-in-berlin.de).